

# Der lange Weg der Chestene

Edelkastanien reifen hierzulande nicht nur im Tessin. Seit Jahrhunderten wachsen Kastanienbäume auch an den sonnigen Hängen der Rigi. Eine ganz besondere Kulturlandschaft.

Text: Robert Bösiger | Bilder: Christian Roth



Der Rigi-Chestene-Weg führt von Immensee bis nach Brunnen.

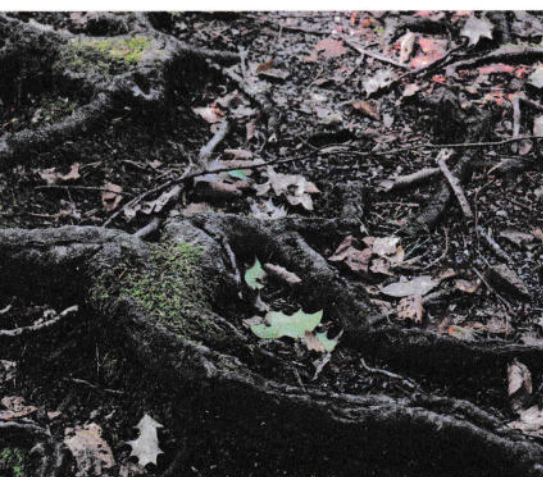
**R**igi-Chestene-Weg. So heisst der Fusspfad, der seit 2006 von Immensee SZ entlang der Rigi immer weiter gezogen worden ist, vorläufig bis nach Brunnen. Er galt zwar schon lange als Kastanien-Weg; doch in den Jahrzehnten zuvor war in Vergessenheit geraten, welche zentrale Rolle die Edelkastanie in dieser Gegend gerade in früheren Zeiten gespielt hatte.

Wir haben das Glück, mit dem Weggiser Josef «Seppi» Waldis (78) unterwegs sein zu können. Der ehemalige Förster der Region und Ehrenpräsident der IG Pro Kastanie Zentralschweiz kennt jeden Kastanienbaum auf der Strecke und weiss alles über diese einst so wichtige Frucht für die Menschen hier. Ebenfalls begleitet werden wir von Hans-Peter «Buda» Rust (75) aus Gisikon; er ist der Sekretär dieser Organisation für die Sache der Edelkastanie.

#### **Kastaniendorf Greppen**

Wir nutzen die Möglichkeit, unterwegs in diesen Weg einzusteigen, und starten unsere Wanderung beim Bühlwäldli auf dem Gemeindegebiet von Greppen. Der 1200-Seelen-Ort gilt als das Kastaniendorf schlechthin. So findet immer am vierten Oktober-Wochenende der grösste Kastanienmarkt der Deutschschweiz hier statt, heuer am 23. Oktober. Nur wenige Schritte oberhalb des kleinen Waldes erreichen wir den Wegweiser, der uns auf den Rigi-Chestene-Weg schickt.

Wir wandern Richtung Hertenstein. Auf dem bequem begehbaren, erhöhten Weg geniessen wir die prächtige Aussicht auf den Vierwaldstättersee; in der Ferne, gleich hinter einem alten Kastanienbaum, zeigt sich der Pilatus. Seppi Waldis skizziert uns die Vorteile des Edelkastanienbaumes, gerade auch angesichts des fortschreitenden Klimawandels: Anders als etwa Buche und Fichte kommen die Kastanienbäume mit heissen Temperaturen



und Trockenheit recht gut zurecht. Dafür sind sie leider anfällig für den Kastanienrindenkrebs – ein aggressiver Pilz, der vor Jahrzehnten fast die ganzen Bestände der Amerikanischen Kastanien in den USA vernichtet hat. Seit den 1950er Jahren breitet sich der Pilz auch in der Schweiz aus und bringt Blätter und ganze Kronenteile zum Verdorren. Heute kann man die davon befallenen Bäume mit einem biologischen Mittel behandeln – allerdings nur bei rechtzeitigem Eingreifen.

**Traum paar Chestene und Feigen**

Wir kommen am stattlichen Hof der Familie Stocker vorbei. In der hauseigenen Brennerei werden hier feine Schnäpse und Liköre gebrannt. Im Hofladen findet man auch das exklusive Marronidestillat «Marroni Gold». Ebenfalls nur 10 Flaschen à 2 dl jährlich sind vom Feigendestillat «Feige Gold» zu haben.

Feigen? Tatsächlich produzieren Stephan und Andrea Stocker-Wyss auf ihrem Hof nebst Fleisch, Eiern, Obst und Edelkastanien auch Feigen. Oberhalb ihres Hofes haben sie dafür extra eine Feigenplantage erstellt. Feigen, sagt Seppi Waldis, lieben dieselben Standorte wie die Kastanien. Bei unserem Besuch erfreuen sich die reifenden Stocker-Feigen am prächtigen Sommerwetter, während eine kleine Schafherde das Gras um die Feigenbäume kurz hält. Die Anlage ist von einem feinen Netz umhüllt, das einerseits gegen Hagel, andererseits gegen die Kirschessigfliege schützt.

Stephan und Andrea Stocker verkaufen ihre Feigen, die von Mitte Juli bis Mitte Oktober reifen, nicht nur als frische, unbehandelte Delikatesse, sondern auch in Form von Konfitüren, Feigensenf und Balsamico. Und die meisten Edelkastanienbäume auf ihrem Land sind alt genug, um jeweils ab Oktober eine Ernte von bis zu 150 Kilogramm Kastanien abzuwerfen.

Wir wandern weiter, queren die Hauptstrasse und gelangen durch eine noch junge Chestene-Allee zum Haldihof. Eingebettet zwischen Rigi und See, auf halber Strecke von Küssnacht am Rigi nach

Weggis, wird er seit Generationen als Landwirtschafts- und Obstbaubetrieb bewirtschaftet. Doch heute leben auch Alpakas, Geflügel und Pfauen hier. Auf dem Haldihof werden Edelbrände, Trockenfrüchte und viele weitere Naturprodukte produziert; sie sind im Hofladen erhältlich. Sogar eine kleine Gaststube lädt zum Verweilen ein.

Uns zieht es weiter Richtung Hertenstein und Weggis. Der schöne Wanderweg führt vom Haldihof zunächst bergab. Wir bewundern die verschiedenen Bäume und Büsche, die den Pfad säumen. Da finden sich nebst Kastanien zum Beispiel auch Nussbäume, Kornelkirschen, Mirabellen und Mispeln. Kaum haben wir den See erreicht, steigt der Weg wieder an – wir durchqueren den Herrenwald auf der Hertensteiner Halbinsel.

Immer wieder bietet sich uns eine prächtige Sicht auf den Vierwaldstättersee und in die Berge. Bald erreichen wir den Tanzenberg – eines der eindrucklichsten Kastanienhainrelikte der Zentralschweiz. Da wurden bis 1955 rund 350 Kastanienbäume bewirtschaftet und die Marroni in Luzern verkauft, berichtet Seppi Waldis. Nach einem strengen Frost im Frühjahr 1956 waren viele Kastanienbäume erfroren und mussten gefällt werden. Heute zeugen noch viele mächtige Altbäume und Baumruinen von damals.

2011 wurde auf dem Tanzenberg unter der Trägerschaft der IG Pro Kastanie Zentralschweiz ein neuer Kastanienhain angelegt. Ermöglicht wurde das Vorhaben durch Unterstützungsgelder von Sponsoren wie dem Fonds Landschaft Schweiz und Stiftungen sowie durch Beiträge des Kantons Luzern, der Gemeinde Weggis und des Grundeigentümers.

**Ort der Könige und Künstler**

Die Halbinsel Hertenstein und der Tanzenberg bieten Stoff für allerhand Geschichten und Überlieferungen. Hans-Peter Rust erwähnt etwa den Besuch der britischen Königin Victoria (1819–1901) anno 1868. Der Bayernkönig Ludwig II. (1845–1886) wollte einst das idyllische

**Der Chestene-Weg zieht sich durch eine idyllische Landschaft mit herrlichen Aussichten.**



Viele Kastanienbäume habe eine besonders strenge Frostnacht im Jahr 1956 nicht überstanden. Heute zeugen noch Baumruinen davon.

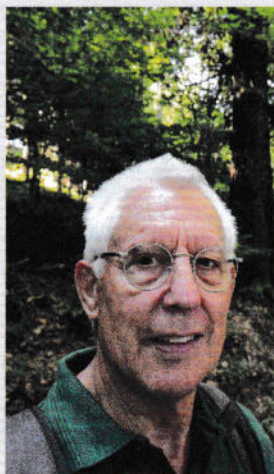
Terrain zwischen den beiden Endmoräne-hügeln Tanzenberg und Hertenstein zu einem Lustgarten mit chinesischen Pagoden, Grotten und Tempeln verwandeln lassen. Doch die Pläne blieben Makulatur. Dafür wurde später ein Schlosshotel erbaut, das temporär dem letzten Kaiser von Österreich, Karl I. (1887–1922), samt Familie und Entourage als Exil diente.

Auch der russische Komponist und Pianist Sergei Rachmaninow (1873–1943) lebte mehrere Jahre in einer Villa hier ganz in der Nähe und fand Inspiration für sein Wirken. Laut Rust wurden in den Jahren 1909 bis 1914 und kurz nach dem Ersten Weltkrieg auf dem Tanzenberg viel beachtete Freilichttheater betrieben. Die Besuchenden kamen per Schiff und spazierten damals über den mit Chestene-Bäumen gesäumten Fussweg von Hertenstein zum Theaterplatz hinauf.

### Edelkastanie als «Brotbaum»

In Weggis sind Edelkastanienbäume erstmals ums Jahr 1378 schriftlich bezeugt. Jedoch geht man davon aus, dass die stachelige Frucht bereits vor rund 2000 Jahren zusammen mit den römischen Besatzern in unsere Gegend gekommen sein muss. Hans-Peter Rust: «Am Vierwaldstättersee hat die Kastanie neben Hirse, Gerste, Hafer und Roggen einst einen wichtigen Beitrag zur Ernährung der Bevölkerung geleistet, bevor ab dem 18. Jahrhundert Mais, Bohnen und Kartoffeln auf den Speisezetteln kamen.»

Der Rigi-Chestene-Weg geht von Weggis weiter Richtung Vitznau, Gersau bis Brunnen. Er führt an mehreren Kastanienhainen vorbei. Der grösste zusammenhängende Hain – die Chesteneweid oberhalb Weggis – ist ein einzigartiger Zeuge der Zentralschweizer Kastanienkultur und von nationaler Bedeutung. Bis 1955 wurden die dortigen Bäume und das damit verknüpfte Recht am Einsammeln der Kastanien jeweils von der Korporation Weggis versteigert. Diesem Geschäftsmodell hat der harte Frost im Jahre 1956 ein jähes Ende bereitet. Seither ist der Hain frei zugänglich für alle.



Im Dienste der Edelkastanie: Josef Waldis (links) und Toni Sidler.

## Die Chestene-Landschaft an der Rigi

### Rigi-Chestene-Weg

Der Rigi-Chestene-Weg beginnt bei der Hohlen Gasse in Immensee – am Ort also, wo der Legende nach Gessler von Wilhelm Tell mit der Armbrust erschossen wurde. Der Weg führt nicht nur entlang historischer Wahrzeichen der Schweiz, er widmet sich auch ganz dem Thema Kastanien. Er verläuft auf bereits bestehenden Wanderwegen (Rigi-Lehnen- und Waldstätterweg) entlang des Rigi-Südhangs über Greppen, Weggis, Vitznau und Gersau bis nach Brunnen-Ingenbohl. [kastanien.net/rigi-chestene-weg](http://kastanien.net/rigi-chestene-weg)

### Chestene-Baumschule

Zwischen Küssnacht am Rigi und Greppen führen Toni und Marianne Sidler eine Baumschule mit Hunderten junger Kastanienbäume. Ebenfalls auf ihrem Grundstück ist die bisher landesweit einzige Kastanien-Sortensammlung beheimatet. Derzeit sind es gut 60 verschiedene Sorten aus der Zentralschweiz, die Toni und Marianne Sidler – unterstützt vom Bundesamt für Landwirtschaft – hegen und pflegen. [sidler-gartenpflege.ch](http://sidler-gartenpflege.ch)

### Chestene-Chilbi

Immer am vierten Oktober-Sonntag – dieses Jahr am 23. Oktober 2022 – steht das Dorf Greppen im Zentrum des Interesses vieler Kastanienfreunde. Gut 5000 Besucherinnen und Besucher zieht es hierher, um die Marktstände von rund 70 Anbietenden zu begutachten. Das Angebot umfasst Produkte von Marroni über diverse andere Kastanien-erzeugnisse (wie Mehl, Teigwaren, Honig, Konfitüren, Bier und Likör) bis hin zu Produkten und Kunsthandwerk aus Kastanienholz. [kastanien.net/chilbi](http://kastanien.net/chilbi)

### IG Pro Kastanie Zentralschweiz

Die Interessengemeinschaft Pro Kastanie Zentralschweiz wurde im Jahr 2000 in Greppen gegründet. Seither lanciert und realisiert diese ideelle Vereinigung zusammen mit Fachexperten, Institutionen, Stiftungen und weiteren Partnern verschiedene Initiativen und Projekte zur Erhaltung und Wiederbelebung des alten Kulturguts. Gefördert wird die Edelkastanie insbesondere in der Zentralschweiz. [kastanien.net](http://kastanien.net)